

Diese *Wochenschrift* erscheint wöchentlich *Mittwochs* Vormittag in einem Bogen in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränumerationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amthche und Privat-Anzeigen für den Boten werden gegen 1 Sgr. für die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr erbeten.

Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende *Wochenschrift* für Stadt und Land.

N^o. 14.

Mittwoch, den 2. April

1856.

Zeitereignisse.

Am 14. März hat in Berlin durch den Oberpräsident der Provinz Brandenburg die Einführung und Vorstellung des mit der Verwaltung des Polizei-Präsidiums betrauten Ober-Regierungs-Raths Freiherrn v. Zedlitz-Neukirch stattgefunden. Der Oberpräsident sprach zu den versammelten Beamten feierliche und gewichtige Worte, hinweisend auf die großen Verdienste des verewigten Herrn v. Hincfeldey und zugleich hoffnungsvoll in Bezug auf den Amtsnachfolger, welcher die in das Leben gerufenen, gemeinnützigen Institute fortpflanzen und ausbauen werde. In einer gedrängten und zu Herzen gehenden Rede sprach sich alsdann der Freiherr v. Zedlitz-Neukirch dahin aus, daß er, dem Rufe seines k. Herrn Folge leistend, dieses schwierige Amt übernommen, welches er mit Gottes Hülfe zum Heile des Königs und des Vaterlandes zu führen gedenke, vertrauend auf die Mitwirkung erprobter und treu bewährter Beamten.

Die bevorstehende Verlobung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin von England wird in diplomatischen Kreisen als sicher betrachtet.

Man beabsichtigt in Wien durch eine Actiengesellschaft die Kornkammer Ungarns dem Verkehr ausgiebig zu öffnen. Das Project geht dahin, große Lagerhäuser in Ungarn selbst zu errichten, nach welchen die ungarischen Producenten ihr Getreide zum Ver-

kauf bringen können, und eine Kette von Lagerhäusern von der unteren Donau bis zum Rheine soll der Ausfuhr des ungarischen Getreides, welche mit allen Verkehrsmitteln zu Wasser und zu Lande zu betreiben wäre, den nothwendigen Vorschub leisten.

Nach dem „Pays“ hat der König von Preußen dem Kaiser der Franzosen bei Gelegenheit der Geburt des kaiserlichen Prinzen ein eigenhändiges Beglückwünschungsschreiben übersandt.

Wie man hört, würde die Kaiserin Mutter von Rußland diesen Sommer auf Anordnung der Nerzte das Wildbad Gastein besuchen.

In Paris reihen sich die Festlichkeiten zur Feier der Geburt des jungen Prinzen an einander. Dem Kaiser Napoleon sind von den Monarchen Europas Beglückwünschungen zugekommen und in ganz Frankreich äußert sich laute Freude. Der Gesundheitszustand der Kaiserin wie des Prinzen ist befriedigend.

Nach der Geburt des Prinzen war der Kaiser Napoleon außer sich vor Freude, als er das kräftige Kind erblickte. Als er dem Prinzen Napoleon das Kind hinreichte, sagte er mit lauter Stimme, so daß alle Anwesenden es hörten: „Mein theurer Vetter, ich bin überzeugt, daß Du diesem Kinde stets ein treuer Freund und Beschützer sein wirst.“ Seine gewöhnliche Fassung u. Zurückhaltung hatte ihn gänzlich verlassen, er weinte und lachte in einem Athem und wußte einem jeden ein verbindliches Wort zu

sagen. Was den Erben Louis Napoleon betrifft, so soll derselbe ein sehr starker Knabe mit rothigen Wangen sein, und die Constitution des französischen Kindes soll alles Beste für Frankreich hoffen lassen.

Der Kaiser Napoleon hat gegen 2000 zu Gefängnissen und Strafen Verurtheilte begnadigt.

Die Zahl der am 16. in ganz Frankreich geborenen ehelichen Kinder, bei denen der Kaiser und die Kaiserin Patronenstelle vertreten, dürfte sich, nach der Durchschnittszahl der täglichen Geburten berechnet, auf 2498 belaufen.

Dem „kaiserlichen Prinzen“ ist ein kleiner Unfall passiert, der jedoch keine schlimmen Folgen gehabt hat. Seine Amme hat ihn fallen lassen. Se. kais. Hoh. erhob ein fürchterliches Geschrei; man hätte ihn beinahe für ein gewöhnliches Kind nehmen können. Die Amme sank in Ohnmacht und erholte sich erst nach 3 Stunden von ihrem Schrecken. Die Gouvernante und die Untergouvernanten des „Kindes von Frankreich“ sprangen herbei und rafften den Sproßling des Kaisers von der Erde auf, und die Aerzte erklärten, er sei trotz seines Unfalles so wohl, daß weiter kein Bulletin über Se. kais. Hoh. ausgegeben werden würde.

Man versichert in Paris, der Kaiser von Rußland habe die bestimmte Zusicherung gegeben, vor seiner Krönung nach Paris zu kommen, und dagegen habe der Kaiser der Franzosen einen Besuch in Petersburg zu oder nach der Krönung in Aussicht gestellt.

Man glaubt allgemein, daß der Friedensvertrag, mit dessen Abfassung die Congress-Special-Commission in diesem Augenblick beschäftigt ist, am 31. März unterzeichnet und veröffentlicht werden wird.

Man behauptet: Rußland hat in die Neutralisirung des schwarzen Meeres gewilligt; Sebastopol dürfte nicht wieder erbaut werden; Rußland gäbe das Protectorat über die Donau-Fürstenthümer auf, und würde in Bessarabien eine genügende Strecke Landes abtreten, damit die Donauschiffahrt vollkommen frei werde; da die Abmarkungen des Gebietes in diesem Theile von Bessarabien schwierig seien, so würde eine Commission im Namen des Congresses dahin geschickt werden, um die Abgrenzungslinie zwischen beiden Staaten aufzustellen. Rußland würde endlich keinen anderen Schutz über die Christen im Orient ausüben, als die Westmächte, und die Ueberschreitung des Pruth

durch einen einzigen russisch. Soldaten solle als Kriegsfall bezeichnet werden.

Als ein naheß Friedenszeichen gilt es, daß nun der Architect des Palastes der Ehrenlegion den Auftrag erhalten hat, auf der Plattform des Gebäudes den großen Mast aufstellen zu lassen, an dessen Spitze die Pariser gewohnt sind, den Stern der Ehrenlegion in Brillantfeuer glänzen zu sehen, wenn etwas Großes, Nationales geschah. So hat der Architect des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten die Weisung erhalten, das Gebäude, wo der Congress tagt, mit den nöthigen Leitungen zu einer glänzenden Erleuchtung zu versehen. Die englische Gesandtschaft hat vor dem Thore des Hotels die großen Fest-Apparate aufstellen lassen; die Kuppel des Pantheon wird zur bengalischen Beleuchtung mit farbigen Gläsern gedeckt, alle Ministerien, alle Gesandtschaften und alle öffentlichen Gebäude machen Vorbereitungen.

Die Stellung des Fürsten Gortschakoff als General-Statthalter in Polen ist und bleibt eine rein provisorische, bis nämlich die Formation des Viereckreiches einigermaßen beendigt sein wird, so daß der Großfürst Nikolaus die Leitung der Geschäfte übernehmen kann.

Aus der Krim wird berichtet, daß unter den Franzosen eine betrübende Sterblichkeit herrsche und daß sich ein Mangel an Aerzten herausstelle. Die Befestigungsarbeiten von Nikolajeff, theilte man mit, werden thätigst fortgeführt.

Schamyl soll für seine bisherige Neutralität 200,000 St. Dukaten bekommen haben und willens sein, die Souverainetät Rußlands gegen Bezug eines bedeutenden Jahrgelths anzuerkennen.

Zur Beilegung der obwaltenden Differenzen zwischen England und den vereinten Staaten in Nordamerika ist Preußen zum schiedrichterlichen Vermittler vorgeschlagen worden.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Paris, 30. März, Nachm. 3 Uhr. So eben ist der Friede unterzeichnet worden.

Paris, 30. März, 5 Uhr. Der „Moniteur“ meldet, daß der Friedenstraktat um 1 Uhr unterzeichnet worden, der Krieg somit beendet, die orientalische Frage geordnet und die Ruhe Europa's auf den solidesten und dauerhaftesten Grundlagen gesichert sei.

Provinzielles.

Se. Maj. der König hat geruht, dem Appellations-Gericht in Groß-Glogau sein Bildniß zum Aufstellen in dessen Sitzungssaal als Zeichen l. Huld und Gnade zum Geschenk zu machen. Dasselbe wurde vor einigen Tagen von dem Präsidenten dieses Gerichtshofes, Grafen v. Rittberg, zu diesem Zwecke feierlich übergeben.

Man meldet aus Hirschberg, 22. März. Gegen halb 12 Uhr Morgens am 19. erfolgte eine Erschütterung der Erde, in einer Weise, daß die Tassen im Schrank klirrten, als wenn die Thür des Zimmers heftig zugeschlagen würde. Obungefähr fünf Minuten darauf dieselbe Erschütterung.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.**Kriminal-Sitzung vom 27. März.**

1) Der Weber Karl August Elsner aus Alt-Gebhardsdorf, 22 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen wiederholter Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 4 Monat Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

2) Der Weber Joh. Gottlieb Lindemann aus Vogelsdorf, 36 Jahr alt, bereits im Jahre 1848 und 1854 wegen Diebstahls schon 3 Mal bestraft, war angeklagt, am 8. Novbr. v. J. aus dem Vogelsdorfer Dominal-Forste von einer dort befindlichen Brücke eine 5 Ellen lange und $\frac{1}{2}$ Elle breite Bohle, sowie am 9. Febr. d. J. dem Weber Klemmt zu Vogelsdorf aus dessen Scheune 1 Berliner Viertel Hafer gestohlen zu haben. Der Angeklagte, dessen geständig, wurde wegen Diebstahls im 3. Rückfalle zu 2 Jahr 3 Monat Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt.

3) Die verehel. Inwohner Friedrich, Christiane Henriette geb. Lanh aus Ober-Lichtenau, 26 Jahr alt und im vorigen Jahre wegen Diebstahls schon 2 Mal hier bestraft, hatte geständig am 4. Febr. d. J. dem Ortsrichter Werner zu sächsisch Haugsdorf aus dessen Stube ein Paar Filzschuhe gestohlen. Dieselbe wurde dieserhalb mit 5 Wochen Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht je auf 1 Jahr bestraft.

4) Der Schuhmacher Ernst Gottfr. Lindner aus Weibsdorf, welcher 40 Jahr alt ist und 1855 hier wegen Vermögensbeschädigung schon bestraft ist,

wurde wegen Entwendung eines Hemdes mit Gefängnißstrafe von 1 Woche belegt.

5) Die verehel. Mensel, Christiane geb. Kerhel aus Mittel-Chiemendorf, 66 Jahr alt, bereits im Jahre 1847 wegen fahrlässiger Brandstiftung schon bestraft, sowie die verehel. Inwohner Lindner, Charlotte geb. Kaulbach aus Ober-Chiemendorf, 31 Jahr alt und noch nicht bestraft, waren Diebstahls halber angeklagt. Dieselben hatten geständig am 6. Febr. d. J. aus einer herrschaftl. Kartoffel-Grube zu Mittel-Chiemendorf zusammen circa 5 Mehen Kartoffeln gestohlen. Der Gerichtshof verurtheilte Jede derselben zu 1 Woche Gefängniß.

6) Der Tagearbeiter Ernst Gottlieb Büttner aus Scholzendorf, 33 Jahr alt, Diebstahls halber bereits schon 3 Mal, wegen Bettelns 2 Mal und wegen Betruges schon 3 Mal bestraft, war wegen Diebstahls im 3ten Rückfalle angeklagt. Derselbe hatte am 28. Aug. v. J. im Stephanischen Schanklokale hier selbst dem Inwohner Melzer aus Löbenslust ein Tuch mit 23 Ellen Kattun und am 18. Nov. v. J. dem Häusler Büttner zu Scholzendorf einen angehörten Dukaten und 1 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. Geld gestohlen. Derselbe wurde dieserhalb mit $2\frac{1}{2}$ Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht bestraft.

7) Der Tagearbeiter Karl August Meier aus Heidersdorf wurde von der Anklage wegen Vagabondirens freigesprochen.

8) Die Wittwe Renner, Bertha Rosalie geborne Fleischmann aus Straupitz, Kreis Hirschberg, 38 Jahr alt, noch nicht bestraft, hatte im Monat Februar d. J. dem Wattenfabrikant Lohmüller hier selbst, während sie bei ihm gegen Lohn arbeitete, aus dessen Arbeitslokale nach und nach 10 Pfund Baumwolle, sowie auch der verehel. Lohmüller ein Betttuch und eine wollene Unterlage gestohlen. Die Angeklagte wurde dieserhalb zu 3 Monat und 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

8) Der Tagearbeiter Joseph Köffel aus Püllendorf in Böhmen, 43 Jahr alt und wegen Bettelns bereits schon 3 Mal bestraft, wurde wegen desselben Vergehens im Rückfalle zu 1 Woche Gefängniß und Landesverweisung verurtheilt.

Die Verhandlung wider

10) den Bäcker-Gesellen August Siebelt aus Mittel-Grerlachshaus wegen Diebstahls und

11) die unberebel, Johanne Karoline Friedrich aus Köhrsdorf, Kreis Löwenberg, wegen Betruges im Rückfalle wurde verurtheilt, da die Angeklagten nicht erschienen waren.

Nächste Sitzung den 3. April.

Brandschäden.

Lauban. Am Donnerstage, den 27. März, bald nach 5 Uhr früh brannte das unter den Weiden stehende Haus (sogen. Bettelschlößel) gänzlich ab.

Am 18. März ist in Sarow bei Stargard ein Feuer ausgebrochen, welches mit rasender Eile zur furchtbarsten Brunst gesteigert, das ganze Dorf (24 Bauerhöfe, Kirche und Schulhaus) in Asche gelegt und nur 3 Häuser verschont hat. Mit dem Hause, in welchem der Brand ausgebrochen, sind 10 Menschen verbrannt.

Eibenstock in Sachsen zählt 444 bewohnte Gebäude und 6421 Bewohner in 1019 Familienhaltungen. Den 19. März halb 12 Uhr brach in einem Hause in dem Bachviertel Feuer aus, und ehe man sich versah, loderte die Flamme von 10 Häusern zum Himmel empor. In weniger als einer halben Stunde brannte es an 40 Orten und in kaum einer Stunde standen über 100 Häuser in Flammen oder waren in Trümmer gesunken. Alles flüchtete, um das nackte Leben zu retten, händeringend die Vermissten zu suchen. Es brannte das ganze Bach- und Rämerviertel nieder, 122 Häuser, mit den Hinter- und Nebengebäuden, gegen 200 Brandstellen, und gegen 2000 Menschen sind obdachlos, haben Alles verloren. Außer einem Menschen, der in den Flammen den Tod gefunden hat, vermisst man noch mehrere. Schwer verletzt sind mehrere Personen.

Am Charfreitage, als alle Kirchengänger in die Pfarrkirche $\frac{1}{2}$ Meile von Crossitz bei Dypeln gegangen, brach daselbst zwischen 9 und 10 Uhr Feuer aus, das binnen $\frac{1}{2}$ Stunde 10 Wohngebäude und 6 Scheuern in Flammen standen. Jeder rettete nur sein Leben und das Vieh, sonst sind alle Vorräthe und Mobilien ein Raub der Flammen. 38 Familien mit 142 Seelen haben Wohnung und Hab und Gut verloren.

Am 1. Osterfeiertage brannte zu Hannau bei Slogau der größte Theil der Dominial-Gehöfte nieder, wobei leider! 80 Schaaf, 6 Schweine, 9 Ochsen und 8 Stück Jungvieh mit verbrannten.

Das Dominium Samitz bei Slogau brannte am 29. März total nieder. Auch bei diesem Feuer soll der Verlust an Schaafen und Jungvieh nicht unbedeutend und bei beiden Feuern Brandstiftung die Entstehungsbursache sein.

Mannigfaltiges.

In das Haus eines Bauers in einem Dorfe bei Posen, welcher auf einem Abbau isolirt wohnt, kehrt große Freude ein, indem die Familie um einen Erstgeborenen vermehrt wird. Der glückliche Vater öffnet der Hebamme die Schleusen seines Herzens, daß er zum Kindtauffchmaus 80 Thlr. gespart habe. Wenige Tage vor dem Feste erscheint eines Abends eine verummte Gestalt, in eine Ochsenhaut gehüllt und mit einem Hörnerpaar, die den Eltern sich als „den Teufel“ vorstellt und den Täufling für sich begehrt. Die Eltern erheben ein Klagegeschrei und der Teufel läßt sich zu einem Vergleich herbei, nach welchem er gegen 80 Thaler auf das Kind verzichtet. Nachdem er die Summe empfangen, erkundigte er sich nach den Vorräthen des Hauses und wird auf den Boden gewiesen. Während er hier mit teuflischem Behagen die für den Tauffchmaus bestimmten Speckseiten und Würste aus ihrer hängenden Stellung befreit, tritt ein Revierjäger in das Haus und findet die beiden Bewohner in eifrigem Gebete auf den Knien liegend. Auf Befragen eröffnet ihm mit zitternder Stimme der Bauer, daß „der Herr Düwel“ bei ihm eingekehrt sei und sich in der Speckkammer befinde. Der Jäger eilt die Bodentreppe in die Höhe und ruft: „Wer da?“ Mit tiefer Bassstimme schallt es zurück: „Der Teufel!“ — Der Jäger spannt den Hahn, und in Folge dieses unangenehmen Tones ruft der Teufel: „Herr Jesus, schießen Sie nur nicht, ich bin der N. N.“ Der mit Speck gefangene Teufel gab sich als Hebamme zu erkennen und sieht im Gefängnisse der Anklage auf Betrug, oder, sollte er nach teuflischer Manier den Leuten mit Halsumdrehen gedroht haben, auf Erpressung entgegen.

Spremburg bei Neusalza, 24. März. Gestern früh erlebten wir hier ein schreckenerregendes Ereigniß. Schon um 3 Uhr kam nämlich August Hänzel aus Sobland a. d. Spree in den Stall des Ober-Kontrolleurs von Brandenstein, wo der Kutscher die Pferde

fütterte, legte auf diesen ein Pistol an und sprach: „Siehst du, jetzt werde ich dich auszahlen!“ Der Kutscher versteckt sich schnell hinter das Pferd, Hänsel zieht daher unter das Pferd, drückt los und schießt den Kutscher in den Oberschenkel und das Pferd in die Vorderbeine. Zu gleicher Zeit schlagen im nahen Mangelgebäude und der Scheune die Flammen hoch auf. In diesem Augenblick sieht die Besitzerin des Gebäudes zum Fenster hinaus, Hänsel zielt auch auf sie; sie aber schlägt das Fenster schnell zu und verschwindet. Inzwischen kommt ein Mann aus Spremberg in den Hof zu Hülfe gelaufen. Er stürzt von einem Schusse Hänsel's an der Brust gestreift darnieder. Glücklicherweise hatte der Schuß keine edlen Theile verletzt. Da endlich mehrere Männer auf den Schauplatz der Unthat kommen, flieht Hänsel. Bald darauf hörte man einen dritten Schuß in einiger Entfernung. Man begab sich später dahin und fand Hänsel am Halstuch hängend todt, zu seinen Füßen ein Doppelpistol, zwei einfache Pistolen und einen scharf geschliffenen Degen. Zwei Läufe waren noch geladen, und zwar mit Rehpfeilen und feinem Schrot. Das Feuer, jedenfalls auch von Hänsel angelegt, griff inzwischen schnell um sich und legte die Scheune, die Ställe und das Gebäude mit Mangel und Holländer in Asche. Außer allen Vorräthen an Stroh, Heu, Holz, Kohlen, Wagen, Schlitten, verbrannten noch über vierzig Stück Leinwand. Als gegen 6 Uhr das Feuer gedämpft war, fiel von einer der Ruinen ein Balken und erschlug auf der Stelle den darunter arbeitenden Schirrhauer Hebold, indem er ihm den Kopf zerschmetterte. Hänsel war ein roher, zänkischer, rachsüchtiger Mensch, dazu der abscheulichste Thierquäler und deshalb auch vom Gericht zur Gefängnißstrafe verurtheilt. Privatwüste, die er mit dem Kutscher und der Besitzerin des Grundstücks hatte, sollen die Veranlassung zu seiner Unthat gegeben haben.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archidiacon. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 3. April, Nachmitt. um 4 Uhr, Abendgebet:

Herr Archidiacon. Schmidt.

Freitag, den 4. April, früh um 6 Uhr, allgemeine Beichte u. Communion, Rede: Herr Diacon. Stock.

Sonntag, den 6. April 1856.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Hr. Superint. Past. pr. Bornmann.

Auch wird die von dem wohlhel. Herrn Daniel Andreas Fischer gestiftete Predigt nach beendetem Nachmittags-Gottesdienste in der Kreuzkirche von dem Herrn Diaconus Stock gehalten werden.

B. In der Frauenkirche: Predigt: Herr Diacon. Stock.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 8. April, Nachmittags um 4 Uhr:

Andachtsstunde: Hr. Superint. Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 28. Februar dem Kreis-Gerichts-Secretair Johann Christian Hirschmann, eine Tochter, Clara Antonie Ida. —

Den 9. März dem Brg., Weiß- und Sämischerbermstr. und Handelsmann Otto Weiner, ein Sohn, Friedrich Emil Otto. —

Den 22. dem Brg. u. Schmiedemstr. Karl Friedrich Neumann, eine Tochter, Marie Elisabeth.

Getraut.

Den 31. März der Schauspieler Jacob Moritz mit Louise Wilhelmine Schulze. — Dens. der Brg. und Handelsmann Johann Friedrich Stürzenbecher mit Bertha Karoline Amalie Thiele. — Dens. der Brg. und Schneidermstr. Joh. Philipp Gabriel Müller mit verw. Fr. Johanne Rosalie Veil.

Gestorben.

Den 23. März des Brg. u. Webers Trautmann hinterl. Wittwe, Fr. Marie Rosine geb. Sähler, alt 79 J. 7 M. 19 L. —

Den 24. des Brgs. u. Sattlermstrs. Karl Wilhelm Göbner L., Bertha Emilie Hedwig, alt 7 M. — Den 25. des Kreis-

Gerichts-Actuars Eduard Robert Fichte Ehefrau, Charlotte Emilie, geb. Broche, alt 37 J. 24 L. — Den 26. des weil.

Brg. u. Webers Karl Hoffmann hinterl. Wittwe, Fr. Maria Dorothea, geb. Kluge, alt 89 J. 7 M. 21 L. — Dens. des

Brgs. u. Schuhmachers Benjamin Gustav Böschel Tochter, Johanne Christiane Auguste, alt 6 J. 2 M. 10 L. — Den

28. des Brgs. und Seilerstrs. Karl Louis Wehold Sohn, Karl Oscar Louis alt 8 M. 18 L.

Bekanntmachung.

Die Herren Actionaire der schlesischen Gebirgs-Eisenbahn benachrichtige ich, daß das Resultat der speciellen Veranschlagung der Baukosten ein sehr glückliches zu nennen ist. Nach dem generellen Anschlage betragen die Gesamt-Kosten 5,838,000 Rthlr., nach dem speciellen Anschlage 6,270,000 Rthlr.; dafür sind aber in dem letzteren

a) für Bahnhöfe	160,000 Rthlr.
b) für Betriebsmittel	190,000 -
c) für Verwaltungs-Kosten	185,000 -
d) für Zinsen der Actien während der Bauzeit	197,000 -

Summa: 732,000 Rthlr.

mehr in Ansatz gebracht, als in dem generellen Anschläge, so daß mit Gewißheit anzunehmen ist, daß die specielle Bau-Summe nicht überschritten werden wird.

Schließlich bemerke ich noch, daß nach den mir zu gekommenen Nachrichten das Project des Baues einer Bahn von Guben nach Burxdorf gefallen ist, da die an der Börse ausgebotenen Actien nicht untergebracht sind.

Lauban, den 28. März 1856.

Deetz.

Scheitholz-Verkauf.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß

vom 1. April d. J. ab

im städtischen Hohwald-Reviere, Abtheilung 22, in dem Holzschlage bei dem Forsthaufe ungefähr:

9½ Klaftern fichtene Scheite, Nutzholz II^{te} Sorte, und

200 Klaftern kiefernes Brenn-Scheitholz

mit 5 Rthlr. für die Klafter, excl. Forstgeld, im Wege der Verzettlung verkauft werden sollen.

Die Holzzettel müssen auf der Stadt-Hauptkasse gelöst und durch den Herrn Stadtförster Brodt angewiesen werden.

Lauban, den 29. März 1856.

Die Forst-Deputation.

Freiwillige Subhastation.

Die den Bauer Ferdinand Scholz'schen Erben gehörigen, zu Nieder-Thiemendorf belegenen Grundstücke:

1) die Landung No. 72, mit den darauf stehenden Gebäuden, taxirt 9917 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.,

2) die Landung No. 67, taxirt 527 Rthlr. 10 Sgr.,

3) die Landung No. 58, taxirt 237 Rthlr. 10 Sgr.,

4) die Landung No. 95, taxirt 36 Rthlr.,

sollen

am 5. May d. J., Nachmittags 2 Uhr,

in dem Wohnhause der Landung No. 72 zu Nieder-Thiemendorf unter den nebst Taxe in unserm Bureau II. einzusehenden Bedingungen freiwillig subhastirt werden.

Lauban, den 1. März 1856.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Das Haus No. 556 auf der Breiten-Gasse nebst Garten und Acker ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere bei dem Färber Größer vor dem Nicolai-Thore.

Unterzeichnete empfiehlt in den neuesten Façons
**seidene Hüte, Stroh-, Bordüren- und Patenthüte,
Kiepen, wie Schäferhüte zu möglichst billigen Preisen.**

Minna Seyfferth.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung, sie versicherte 1855 über **10½ Millionen** Thaler und bezahlte an Schäden **114,534** Thaler voll und pünktlich, demnach behält sie einen Reserve-Fond von **19,600** Thaler, welcher auch neu beitretenden Mitgliedern zu gute kommt.

Policen- oder Eintritts-Gelder werden nicht erhoben, Abzüge für Taxations-Kosten nicht gemacht, sondern die Schäden, ohne allen Abzug, voll bezahlt.

Zur Aufnahme von Versicherungen empfiehlt sich

C. G. Burghardt,
Agent in Lauban.

60 Rthlr. sind gegen popullarische Sicherheit sofort zu verleihen.
Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Saamen-Kartoffeln,

amerikanische **Lima-** und **May-** oder **Sechswochen-Kartoffeln** empfiehlt

Ewald Korseck.

Türkischen Taback und **französische Anrauch-Pfeifen**
empfehlen **C. G. Burghardt** in Lauban.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir am 1. April unser bis jetzt am Unter-Markte innegehabtes Local verlassen und dasselbe nach der **Brüder-Strasse No. 3**, nahe des Ober-Marktes, verlegen.

Zugleich beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir stets ein großes und reichhaltiges Lager von **Stroh- und Rosshaar-Hüten, Hut- und Ball-Blumen** und **seidenen Bändern** halten und dieselben en gros und en detail zu billigen Preisen verkaufen.

Zum waschen und modernisiren von **Strohhüten** empfehlen wir uns namentlich, und besorgen dieselben sehr rasch, sauber und schön.

Auf Verlangen senden wir stets eine große Auswahl, auch per Post, da wir jederzeit das Neueste und Eleganteste führen.

Görlitz, im März 1856.

Die Handlung fertiger **Wäsch-, Leinen-, Tischzeug-, Weiß-**
Waaren und **feinem Damen-Putz**


Carl Gabel & Comp.

Den verehrten Herren Bürgern, welche meine seelige Frau freiwillig und unentgeltlich zur Ruhestätte trugen, sowie den theilnehmenden Freunden, welche die Vollendete zum Friedhofe begleiteten, sage ich meinen herzlichsten Dank!

Es ist dem Leidenden schmerzlindernd, ja wohlthwend, wenn solche Theilnahme sich zeigt.

Lauban, den 28. März 1856.

Eduard Robert Fichte.

 Im Saale des Gasthofes zum schwarzen Bär.

Nur eine Vorstellung auf meiner Durchreise nach Berlin.

Heute, **Mittwoch**, den 2. April,

Große Zauber-Vorstellung,

gegeben vom Professor **Lindmüller** nebst Frau, unter Mitwirkung einer gut-besetzten Kapelle.

Eintrittspreis 7½ Sgr. Kinder zahlen die Hälfte. — Abonnements-Billets sind in meiner Wohnung, im Gasthofe zum schwarzen Bär, Zimmer No. 8 zu 6 Sgr. zu haben. — Kassen-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Lindmüller, Professor der Magie.

Jeder, der ein Abonnements-Billet zur Abend-Vorstellung nimmt, erhält ein Billet zur Stereoskopen-Sammlung gratis.



Für Auswanderer!

Am 1. März und von da ab allmonatlich am 1^{ten} und 15^{ten} expedirt über Bremen und Hamburg direct nicht über England per Dampf- und Segel-Schiffen nach:

New-York, Philadelphia, Baltimore, Quebec, New-Orleans, Galveston (Texas), Brasilien, Australien,

zu den billigsten Hafen-Preisen. — Auf portofreie Anfragen ertheilt unentgeltliche Auskunft und Prospect der von der

Königl. Preuß. Regierung concessionirte Haupt-Agent,
H. C. Platzmann, Louisen-Platz No. 7 in Berlin.

P. S. Amerikanisches Geld, so wie sichere Banquier-Wechsel begeben ich stets zum allerbilligsten Course.

Zur gefälligen Nachricht.

Mit dieser heutigen No. beginnt das zweite Quartal und werden die geehrten Abnehmer dieses Blattes um die gefällige Einzahlung des Abonnements-Preises von 8 Sgr. ergebenst ersucht.

Die Redaction des Laubaner Boten.

Laubaner Getreide-Preise vom 26. März 1856.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Th.	Sgr.	o.	Th.	Sgr.	o.	Th.	Sgr.	o.	Th.	Sgr.	o.
Höchster	5	4	9	3	20	—	2	20	—	1	10	—
Niedrigster	3	7	6	3	10	—	2	12	6	1	7	6

Sammelwoche: Herr Meßke auf der Brüdergasse. — Gartküche: Hr. Thielß auf der Nikolaigasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.